

weber zu „unheimlicher Eile“ neige, noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie könne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten. Null machte jedoch ganz klar, daß Amerika seinerlei Bedingungen zu stellen beabsichtige.

Bedingungslos!

Wenn man sich jetzt in den Hauptstädten der westlichen Demokratien endlich zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung des Generals Franco entschlossen hat, so geschieht dies nur unter dem Druck unbestreitbarer Tatsachen und in der Angst um allzu große geschäftspolitische Verluste. Bis vor wenigen Wochen glaubte man in Paris und London mit den spanischen Freunden bessere Geschäfte machen zu können und in ihnen ein williges Instrument im Kampfe gegen die autoritären Staaten zu haben. Vom Beginn des Bürgerkrieges an hatten sie den spanischen Völkern jegliche Unterstützung angedeihen lassen. Da man kann sagen, wenn Frankreich und England den roten Verbrechern nicht von Anfang an den Rücken gestärkt hätten, wären die blutigen Wirren auf der Iberischen Halbinsel schon vor zwei Jahren beendet gewesen. Ueber die offene Pyrenäen-Grenze ist den roten Machthabern in Barcelona und Valencia ungeheures Kriegsmaterial in solchen Mengen zugeführt worden, daß ihnen so viele Tausende von „Freiwilligen“ als Annoncenfutter zugeführt, daß die Niederkämpfung des roten Aufstandes durch General Franco über 30 Monate währte. Ueber eine Million Blutopfer sind durch die verantwortungslosste Politik der Westmächte durch die roten Bestien hingeschlachtet worden. Man triefte einerseits nur so von Humanität, und auf der anderen Seite lieferte man den roten Ebergen gegen kostbares Gold strupellos die Waffen, am Tausende und aber Tausende unschuldiger Menschen dem Bluterror auszuliefern. Angeheuer ist diese Verantwortung, mit der sich die Staatsmänner der westlichen Demokratien belastet haben und von der sie sich auch nicht mit der Entschuldigung reinvaschen können, daß sie unter dem Druck der Volksfrontparteien die spanische „Regierung“ hätten begünstigen müssen. Nur durch ihre Schuld war es auch möglich, daß der Volkswissenschaftler so lange Zeit auf spanischem Boden Fuß fassen und Spanien in unsägliches Leid und Not stürzen konnte. Wenn das spanische Volk heute nach beispielloser Not endlich wieder aufatmen kann, so dankt es das seinem tapferen Befreier General Franco und den todesmühtigen Kämpfern der nationalen Armeen, die in unaufhaltsamem Siegeszug die roten Verbrecher aus dem Land getrieben haben. Ihnen allein ist es zu danken, daß England und Frankreich zu der späten Einsicht gekommen sind. Geradezu beschämend war das Zwischenspiel, das dem Anerkennungsbefehl vorausgegangen ist. Noch in letzter Minute glaubten die Westmächte, die Wendung in Spanien zu ihrem politischen und wirtschaftlichen Vorteil auszunutzen zu können. Aber alle diplomatischen Winkelzüge und alle Forderungen blieben vergebens. Bedingungslos mußten die Westmächte den Sieg Francos anerkennen. Eine bittere Lehre für die Politiker an der Seine und an der Themse, die ebenso wie in der abessinischen Frage hier wieder einmal mit ihrer Einsicht zu spät gekommen sind.

Die deutsch-polnischen Besprechungen

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hatte antäglich seines Staatsbesuches Ende vorigen Monats mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck vereinbart, Fragen der Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen alsbald zum Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung zu machen.

Diese Besprechungen wurden in Berlin durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Weizsäcker, eröffnet. Deutscherseits nehmen daran teil Ministerialdirektor Dr. Volpert vom Reichsministerium des Innern und Legationsrat Bergermann vom Auswärtigen Amt, polnischerseits Ministerialdirektor J. J. Boroff vom polnischen Innenministerium und Ministerialrat Kunicki vom polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

Rücktritt des belgischen Kabinetts

Sozialdemokraten verweigerten weitere Mitarbeit

Die Regierung Piclot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustande kam, ist wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerialrat erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten.

Die neue Ministerkrise ist auf Meinungsverschiedenheiten über die zukünftigen Finanzpläne zurückzuführen. Der sozialdemokratische Parteirat hatte beschlossen, seine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen aufrechtzuerhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Gesundung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien. Da sich eine Einigung nicht erzielen ließ, hat die Regierung ihren Rücktritt erklärt.

Kurze Nachrichten

München-Gladbach. In München-Gladbach wurde die britische Bezirksfachschule der Deutschen Arbeitsfront für das Fleischerhandwerk in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates und der städtischen Behörden ihrer Bestimmung übergeben und auf den Namen des für die Vereinnahmung gelassenen Fleischergehilfen SA-Mann Josef Kellen geweiht.

Rom. Die italienischen Volksheldentaten haben die schweizerischen Journalisten Gentizon, Hodel und Pedrazzini aus dem italienischen Staatsgebiet ausgewiesen. Die Genannten haben Italien innerhalb von acht Tagen zu verlassen.

Mailand. In Turin trafen mit drei Sonderzügen 1400 Italiener aus Frankreich ein, zum größten Teil Arbeiter, die in der Nachkriegszeit in das Nachbarland ausgewandert waren. Es ist dies die erste Gruppe von Auslandsitalienern, die im Zuge der von der faschistischen Regierung eingeleiteten Rückwanderungsbewegung in die Heimat zurückkehren.

Paris. In Tunis ist der Erbprinz von Tunis, Mah-mud Bey, ein Opfer des jetzigen Pest von Tunis, gestorben. Der neue Erbprinz wird gemäß den Regeln der Thronfolge voraussichtlich der Neffe des augenwärtigen Beys, Zabar Bey, sein, der im Jahre 1877 geboren ist.

1,4 Millionen „Fünftages-Ehepaare“ Einkommen bis 4000 Mark bleiben ohne Steuererhöhung. Grundsätzlich höchste Steuer für Juden.

Nachdem bereits das Steueränderungsgesetz vom 1. Februar 1938 zum erstenmal auch raschpolitische Gesichtspunkte im Steuerwesen berücksichtigt hatte, dient das Einkommensteuer-Änderungsgesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts im nationalsozialistischen Sinne arbeitseinsparpolitischen, bevölkerungspolitischen und raschpolitischen Zwecken, wie Oberregierungsrat Rogge vom Reichsfinanzministerium in einer wichtigen Erläuterung der Neuregelung in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ sagt.

Nach der Neuregelung sind die einzelnen Steuerbeträge der Steuergruppe I, das heißt für Ledige, grundsätzlich um ein Viertel der bisherigen Steuerbeträge erhöht worden. Wie der Sachverhalt hierzu jedoch bemerkt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensstufen nicht eintreten. Das gilt für Einkommen (Mittelbeträge) bis einschließlich 4000 Mark. Bei den Einkommen (Mittelbeträgen) 4000 Mark, 5000 und 6000 Mark nämlich ist die Erhöhung geringer als ein Viertel der bisherigen Steuerbeträge. Erst bei Einkommen von 6000 Mark jährlich und darüber sind die Steuerbeträge der Steuergruppe I um ein volles Viertel höher als bisher. Der Höchstfuß in der Steuergruppe I von 35 v. H. wird bei einem Einkommen (Mittelbetrag) von 70000 Mark erreicht. In die neue Steuergruppe II fallen Verheiratete, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraums ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 v. H. mehr Einkommensteuer zu entrichten.

Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1937 etwa 3,4 Millionen Ehepaare ohne Kinder. Bei etwa 1,8 Millionen Ehepaaren besteht die Ehe länger als fünf Jahre. Danach ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung nach Steuergruppe II, etwa 1,4 Millionen Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 28. Februar 1939

Spruch des Tages

Wer trägt der Himmel unglückliche Stern?
Wer sähet die Sonne aus ihrem Zelt?

Selleri

Jubiläen und Gedenktage

1. März.

1815: Landung Napoleons I. bei Cannes. — 1871: Einzug der Deutschen in Paris. — 1935: Das Saargebiet kehrt zum Deutschen Reich zurück; Adolf Hitler in Saarbrücken.

Sonne und Mond:

1. März: S.-H. 6.49, S.-U. 17.37; M.-U. 3.36, M.-A. 12.27

Im März

Ueber laute Reste draußen die Stürme. Auf dem Lande dehnt sich die braune jungfräuliche Scholle, bereit, Samen und Stedlinge aufzunehmen, um sie bis zur Reifezeit zu ernähren. Das Volk der Raben und Krähen kehrt in die Wälder zurück, weil „draußen“ frische Nahrung winkt. Ein Strahl von Hoffnung geht durch alte und junge Herzen: Nun kommt bald der Frühling — kommt bald die Sonne, die Westertürmerin, und gibt uns neue Kraft, Gesundheit, Lebensfreude und das Glück einer neuerstandenen Völkzeit. — Zu dem eindringlichen Tschilp janzender Spaggen wosken sich andere Töne gesellen, das Pfeifen der Stare und wohl auch ein früherer Amfelslag; und lange wird es nicht mehr dauern, dann stellen sie sich alle wieder bei uns ein, die uns einst im Herbst verließen, die ganze gesiederte Sängerschaft.

Auf den Straßen tangt der Kreisel munter unter der Peitsche der Kinder; auch die Turmeln, die im Winterhalbjahr achlos lagen, vereinigen wieder ganze Kindergruppen, und Gewinn und Verlust kann an der Wörse nicht mit mehr Anteilnahme begleitet sein als hier um das mit dem Stiefelabfah gebohre Loch.

Und ganz über Nacht, ohne daß es uns recht zum Bewußtsein kommt, werden die ersten Käpchen an den Weiden hängen. Es kann sein, daß noch manchmal Freund Winter uns erschreckt und noch letzte Flocken fallen; doch soll das nicht die freudige Erwartung herabdrücken.

Neue Porzellanfiguren:

Der schaffende deutsche Mensch

Von allen Abzeichen, die während des Winterhilfswerkes von den deutschen Volksgenossen als Beweis ihrer Opferwilligkeit getragen werden, erfreuen sich die bunten, tierischen Porzellanfiguren der größten Beliebtheit.

Wären es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge, tierische Trachtengruppen oder die Soldaten des Dritten Reiches, die die Hodausschlage schmückten, so tritt im Winterhilfswerk 1938/39 der schaffende deutsche Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 23,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März, 1939 von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum ersten Male haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmärkischer und sudetendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Oranienburg, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von W.B.W.-Porzellanfiguren vertraut sind, sichtlich nicht nachsehen.

Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der 5. Reichsstraßenammlung verkauft werden, finden wir den Schmidt, den Mauerer, den Bergmann, den Sämann, die Schultierin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Kellner, den Kaiser, den Autobahnarbeiter und den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, eine niedliche Wägenin, den Bahndienstleister und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Türe steht, den Briefträger.

Manch einer, dem an den beiden Sammeltagen die Wahl schwer fallen wird, wird sich dazu entschließen, alle 20 Figuren zu erwerben. Alle, die die Abzeichen des schaffenden Volkes tragen, bezugen damit ihren Opferinn und ihre Einsatzbereitschaft für diejenigen, die noch unserer Hilfe bedürfen.

Am Silberfranz. Morgen Mittwoch feiert Kaisermeister Paul Dähnichen mit seiner Gattin Hulda geb. Schmidt das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute für den gemeinsamen Weg zur Goldenen!

Die wichtigsten Maßnahmen von dieser Neuerung sind folgende: Die Steuerhöhe der Steuergruppe II sind immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betreffenden Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlagungszeitraum 1800 Mark nicht überschritten hat. Ferner sind auch verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Fassung in die Steuergruppe II fallen, die niedrigeren Steuerhöhen der Steuergruppe III anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12000 Mark Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1938 das 65. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren kinderlosen Ehepaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmestrichen Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geheiratet haben.

Endlich wird die steuerliche Behandlung der Juden grundsätzlich geregelt. Er wird jetzt nicht mehr im wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschriften ordnet an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe I, in die Steuergruppe I, fallen. Hierunter gibt es nur wenige Ausnahmen. Juden fallen dann nicht in Steuergruppe I, sondern in Steuergruppe IV, wenn sie eheliche Abkömmlinge oder Stiefkinder haben, die keine Juden sind und bei denen die sonstigen Voraussetzungen für eine Kinderermäßigung gegeben sind. Das trifft zum Beispiel bei bestimmten Mischehen zu. Ehepaare sollen unter die besonderte Vorschrift für Juden immer dann, wenn der Ehemann Jude ist.

Ledige mit kleinem oder mittlerem Einkommen

Durch Staatssekretär Reinhardt wird auf Anfrage bestätigt, daß sich die Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirken wird, die monatlich mehr als 442 Mark Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreseinkommen 4250 Mark übersteigt. Die Ledigen mit kleinem oder mittlerem Einkommen erfahren demnach durch das Einkommensteuer-Änderungsgesetz keine Steuerbelastung.

Gesamtamtsleiter-Sitzung der Deutschen Arbeitsfront

Die in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront stattgefundene Sitzung wurde mit dem Gesänge des Liedes „Auf, hebt unsere Fahnen“ eröffnet. Organisationsleiter Seehr gab bekannt, daß am 1. April eine Umkehrung der Ortsverwaltung Wilsdruff vorgenommen wird. Es folgten weitere wichtige organisatorische Mitteilungen. Propagandawalter Gesche erinnerte an die Vorbereitungen des Konsumkongresses am Donnerstag, dem 2. März. Es soll dafür gesorgt werden, daß alle Betriebe geschlossen dazu vertreten sind. Ab 1. März sind Unterstützungsanträge nur noch bei der zuständigen Ortsverwaltung zu stellen. Es folgten Berichte der Abteilungsleiter. P. v. Volpert berichtete über die Beteiligung an der Sozialen Hochschule, Ortsleiter Volpert sprach über berufliche Fragen und streifte den Berufsweckungskampf. Abt. Ortswart Schmidt berichtete über „Kraft durch Freude“ und gab die Veranstaltungen des Monats März bekannt. Besonders wies er auf die am 23. März stattfindende Varietee-Veranstaltung hin und bat die Amtswalter, schon jetzt erge dafür zu werben. Am 1. Osterfeiertag findet eine Fahrt ins Subetensland statt. In den größeren Betrieben sollen Betriebsportgemeinschaften errichtet werden. Am 25. und 26. März findet die letzte diesjährige W.B.W.-Straßenammlung statt, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird.

Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest kommt nach Wilsdruff: Wie wir schon mitgeteilt haben, zeigt der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen mit Hilfe der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, Amalierung Film und Gaufilmstellen, in einer festlichen Veranstaltung den großen Normal-Tonfilm vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Prieslau 1938. Diese Veranstaltung ist jetzt auf den 6. März in den „Schützenhaus-Lichtspielen“ festgelegt worden. Die Vorführung soll noch einmal das große Gelingen dieses volkspolitisch so bedeutsamen Festes in die Erinnerung zurückrufen. Vom NSDAP wird Kreisführer Illmeri-Dresden zu uns sprechen. Besonders gespannt darf man aber sein auf die Vorführung des Normal-Tonfilmes vom Deutschen Turn- und Sportfest. Hier wird noch einmal das große Gelingen des Festes 1938 lebendig werden. Während der Film von den Olympischen Spielen das sportliche Gelingen dieser unvergesslichen Tage übermittelt, kommt bei diesem Film die politische Bedeutung der deutschen Leibeserziehung besonders zur Geltung. Vor allem sind die unvergesslichen Stunden, in denen die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Auslande und die 3000 subetendeutschen Männer und Frauen mit jubelnder Begeisterung vor dem Führer vorbeimarschierten, in einzigartiger Weise festgehalten. Auch alle übrigen Darstellungen des Festes werden dazu beitragen, den Gedanken der Leibeserziehung als Grundlage für ein gesundes Volk in immer weitere Kreise zu tragen.

Alle Briefstaudenbatter müssen, wenn sie weiter Briefstauden halten wollen, innerhalb 14 Tagen beim Landrat in Weiden den entsprechenden Antrag und weiter einen solchen um Aufnahme in den Reichsverband für Briefstaudenwesen e. V. stellen. Näheres sagt die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Wichtig für alle DAF-Mitglieder!

Mit Wirkung vom 1. März 1939 sind alle Anträge auf Unterstützungen der Deutschen Arbeitsfront nur noch in der zuständigen Ortsverwaltung zu stellen. Jedes Mitglied ist gehalten sich während der Dienstreise an seine Ortsverwaltung zu wenden.

Die Sprechzeit der Unterstützungsbeurteilung ist folgende:

Ortsverwaltung Wilsdruff: montags von 19 bis 21 Uhr, freitags von 17 bis 18 Uhr.

Ortsverwaltung Blankenstein: montags u. donnerstags v. 18—20 Uhr.

Ortsverwaltung Grumbach: mittwochs von 18 bis 20 Uhr.

Ortsverwaltung Rößdorf: montags u. donnerstags 19.30—20.30 Uhr.

Ortsverwaltung Weistroppe: mittwochs 20 bis 22 Uhr.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt in der bisherigen Weise in der Dienststelle der Ortsverwaltung Wilsdruff und freitags von 15 bis 17 Uhr.

Zu anderen Zeiten ist Auszahlung nicht möglich.

Die Deutsche Arbeitsfront — Kreisverwaltung Weiden.